

Mehr Raum für die Gießener Tafel

Wachsende Armut „ein Armutszeugnis für eine reiche Gesellschaft“ – Deutliche Worte bei Einweihung der Unterkunft

GIESSEN (fm). „Gerechtigkeit kann nur praktiziert werden, wenn wir in der Frosteskälte unserer Gesellschaft zu einander gut sind“, sagte Pfarrer Dr. Wolfgang Gern, Vorstandsvorsitzende des Diakonischen Werks in Hessen und Nassau, am Mittwochabend bei der Einweihung der renovierten und erweiterten Räume der Gießener Tafel. Dass Deutschland auf dem Höhepunkt der Reichtumsentwicklung durch wachsende Armut geprägt sei, ist für ihn „ein Armutszeugnis für eine reiche Gesellschaft“.

Bezug nehmend auf den biblischen Auftrag und Matthäus 25,40 („Was ihr für einen meiner geringsten Schwestern und Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“) betonte Gern, dass in Deutschland derzeit acht Millionen Menschen über weniger als 60 Prozent des Durchschnittseinkommens verfügen und in Armut leben. Eine halbe Million von ihnen sei täglich auf die Lebensmittel der Tafeln angewiesen. „Unser Land ist dabei sich selbst zu spalten.“

Dass Gern mit seiner Forderung „Wer abstürzt, soll von der Gesamtgesellschaft getragen werden“ recht hat, erfuhren die von der stellvertretenden Leiterin des Diakonischen Werkes (DW) Gießen, Ute Kroll-Naujoks, begrüßten Festgäste – knapp hundert Personen aus Kirche, Poli-



Nora Schmidt, begleitet von Tobias Lauber, sorgte für nachdenkliche Töne bei der Einweihung der neuen Räume der Gießener Tafel. Bilder: Maywald

itik und zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiter – in einer kleinen Gesprächsrunde von Norbert Wilfer. „Ich bin durch euch wieder aufgerichtet worden“, fasste der ehemals selbstständige Kleinunternehmer seine Erfahrungen als unversehens in Not geratener ALG-II-Empfänger mit Frau und zwei Kindern zusammen. „Man fühlt sich ausgegrenzt und schämt sich.“ Neue Zuversicht hat ihm die Hilfe durch die

Giessener Tafel gegeben, bei der er jetzt selbst freiwillig mitarbeitet. „Es gibt so viel zu tun.“

Einen Einblick in die tägliche Arbeit beim Beschaffen von Lebensmitteln aus 42 Märkten pro Woche, die mit dem Stapeln von Kisten – 2007 waren es insgesamt 22 700 – und dem Sortieren der Ware verbundenen körperlichen Belastungen gab Organisationsleiter Jürgen Lorenz, wie Holger Claes und Helmut Magel ein Mann der ersten Stunde. „Wir stoßen oft an unsere Grenze“, ergänzte Gudrun Weise, bei der Gießener Tafel zuständig für die Ladenorganisation.

„Das ist kein Ort, an dem man glänzen kann“, resümierte DW-Leiter Holger Claes in seinem Rückblick auf den Weg der Tafel vom 6. Dezember 2005 bis heute. „Im Jahresdurchschnitt liefern wir wöchentlich Lebensmittel an 170 Haushalte. Dahinter verbergen sich mehr als 450 Personen.“ Vom ersten Tag an sei die Warteliste „astronomisch lang“ gewesen. Die Zahl der Ratsuchenden – ob Familien oder Alleinerziehende – bezifferte Claes mit „weit über 800 Personen“. Auch die gestern mit einer Andacht offiziell eingeweihten ehemaligen Baucontainer werden für die steigende Nachfrage nicht ausreichen, ist sich Claes sicher. „Wir brauchen einen Neubau.“

Von Überlegungen zur Erweiterung der Giessener Tafel und zum Aufbau neuer

Standorte berichtete Oberbürgermeister Heinz-Peter Haumann, der den rund hundert ehrenamtlich Mitarbeitern „Herzlichen Dank und Vergelt's Gott!“ zurief. „Die Stadt Gießen steht mit allen Fraktionen hinter ihrer Arbeit.“ Ohne Gegenstimme sei ein zusätzlicher Betrag von 6000 Euro zur Anschaffung eines Kühlwagens in den Haushalt eingestellt worden.

„Respekt und Anerkennung für alle Menschen, die mit Kopf, Herz und Hand den Satz geprägt haben ‚Ich will helfen‘“, überbrachte Landrat Willi Marx, der drastische Worte für die wachsende Kinderarmut fand. „Politiker, die sich ihre Diäten um 700 Euro erhöhen, verhöhnen die Bedürftigen“, betonte Peter Radl, der Landesbeauftragte für die Tafeln. Viel Beifall erntete Inge Fernhomberg, Vorsitzende der Liga der Wohlfahrtsverbände Gießen, für ihre Bemerkung: „Ich weiß nicht, ob ein Land Schlösser kaufen muss, wenn so viele Menschen in dem Land hungern.“

Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde von Nora Schmidt, die – begleitet von Tobias Lauber – nachdenklich machende Lieder vortrug. Mit einem Blumenstrauß bedankte sich Claes am Ende der Veranstaltung bei der 84-jährigen Emmy Nass aus Alten Buseck, die von Anfang an bei der Gießener Tafel mitgemacht hat und künftig etwas kürzer treten will. Mit „Ich bleibe Ihnen erhalten“ sorgte die Geehrte für Sonderbeifall.



Freuten sich über die würdige Einweihungsfeier: Von links Holger Claes, Bürgermeisterin Gerda Weigel-Greilich und Pfarrer Wolfgang Gern.